

# MEIN WIRTSCHAFTSRAUM

## Weiz – St. Ruprecht/Raab

Platz für  
Unternehmergeist



### Gemeinsam stärker

Die Stadt Weiz und die  
Marktgemeinde St. Ruprecht  
an der Raab bündeln ihre  
Wirtschaftskompetenzen.



### Lebens-, Arbeits- & Wirtschaftsraum

Hohe Lebensqualität, moderne  
Infrastruktur, Top-Unternehmen –  
das alles zeichnet den Wirtschafts-  
raum Weiz – St. Ruprecht/Raab aus.



# Wo Erfolg zuhause ist

Ihr Unternehmensstandort soll Ihren  
wirtschaftlichen Erfolg perfekt unter-  
stützen? Herzlich willkommen im Wirt-  
schaftsraum Weiz – St. Ruprecht/Raab!



# Gemeinsam sind wir stärker!

Im Zuge der Gemeindefusionen 2015 wurden die Stadt Weiz und die Marktgemeinde St. Ruprecht an der Raab Nachbarn. Und sie leben seitdem vor, wie eine perfekte Nachbarschaft funktioniert.

**G**emeinsam sind wir stärker. Mit diesem Grundgedanken haben im Dezember 2015 die Marktgemeinde St. Ruprecht/Raab und Stadtgemeinde Weiz beschlossen, den Wirtschaftsraum Weiz-St. Ruprecht/Raab gemeinsam nachhaltig als Standort mit besten Arbeits- und Lebensbedingungen zu stärken und weiterzuentwickeln. Dafür wurde eigens die St. Ruprecht - Weiz Industrieannehlungs GmbH gegründet.

Unter der Geschäftsführung von Bürgermeister Herbert Pregartner (Marktgemeinde St. Ruprecht/Raab) und Roman Neubauer (Stabstelle Wirtschaft & Betriebsanstellung, Stadtgemeinde Weiz) werden Industrieflächen sowie Betriebsstätten aufbereitet, vermittelt und entsprechende Standort-Marketingmaßnahmen durchgeführt. Im Zuge eines ersten gemeinsamen Projektes der Programmlinie „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung“ (IWB-EFRE) mit dem Titel „Zukunft Wirtschaftsraum Weiz - St. Ruprecht“ wurden Vorstudien durchgeführt und diese als Basis für die Revitalisierung und Aufschließung von geeigneten Industrieflächen herangezogen. 2018 wurde ein weiteres EFRE-IWB-Projekt - „TIP Süd - transregionaler Standort Industriegebiet Preding Süd“ - mit einem Projektbudget von 1,6 Millionen Euro genehmigt.

## Erfolgsformel 70:30

Ziel der Kooperation ist, dass für jedes interessierte Unternehmen im Wirtschaftsraum ein idealer Standort gefunden wird - und zwar unabhängig von einzelnen Gemeindeinteressen. Wie das funktioniert, erklärt

Herbert Pregartner: „Wir haben eine Teilung der Kommunalsteuer vereinbart. Dabei wird die gesamte Kommunalsteuer aus gemeinsam angesiedelten Betrieben im Verhältnis 70:30 gesplittet. 70 Prozent erhält die jeweilige Standortgemeinde, 30 Prozent die Partnergemeinde.“ Betriebsstätten und auch leerstehende Gewerbeflächen konnten so bereits errichtet bzw. vermittelt werden. Beispiele für erfolgreiche Ansiedlungen sind die Softwarefirma evon, die Tischlerei LIGNEAL, die Erweiterung der Betriebsstätte von Matzhold Logistik, das K1 Center, die CRAISS Generation Logistik und Stahl & Holz Weyland.

## Auf der Datenautobahn

Im Wirtschaftsraum verfügen die Industrie- und Gewerbegebiete über hochmoderne Infrastruktureinrichtungen, diese sind auf dem modernsten Stand der Telekommunikation. Dafür garantiert die Glasfaserinitiative G31 mit der koordinierten Vorgangsweise in der Planung und im Ausbau im gesamten Bezirk Weiz. Die üblichen Bandbreiten im Großteil Österreichs liegen zwischen 5 und 50 Mbit/s. Im Glasfasernetz des Wirtschaftsraums ist eine Bandbreite von max. 10 Gbit/s (10.000 Mbit/s) möglich.

## Eine gute Wahl

Im Wirtschaftsraum Weiz - St. Ruprecht/Raab finden Interessenten Büros, Flächen für Produktion und Logistik sowie freie Gewerbegrundstücke. Mit einer umfassenden und gezielten Beratung werden Interessenten unbürokratisch unterstützt und erhalten Zugang zu innovativen Fördermöglichkeiten.

## Beste Referenzen

Wie wettbewerbsfähig dieser



**1-4 Hier könnte Ihr Unternehmen durchstarten! Im Wirtschaftsraum St. Ruprecht - Weiz erwarten Sie Gewerbegrundstücke, Flächen und Büros, eine Top-Betreuung bei der Standortsuche, eine moderne Infrastruktur und eine hohe Lebensqualität**

INNOVATIONSZENTRUM W.E.I.Z. (2), KROBATH (2), MUHR



Raum schon heute als Unternehmensstandort ist, davon zeugen die bereits hier beheimateten Unternehmen, die teils regional, national, aber auch weltweit operieren. Dazu zählen u. a. Siemens Energy, die ANDRITZ HYDRO GmbH, oder Rondo Ganahl AG. Aber auch die Automobilindustrie ist stark vertreten, beispielsweise mit Magna Presstec und Magna Auteca.

Im Innovationszentrum W.E.I.Z., dem Standort für Forschung, Bildung und Wirtschaft, sind innovative Unternehmen und Forschungseinrichtungen wie etwa das Institut „Materials“ der JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft, das Studien- & Technologie Transfer Zentrum Weiz oder die Ingenium Education (Institut für internationale Fortbildung und Weiterbildung) tätig.

## Top-Nachwuchs und Lebensqualität

Alle Unternehmen in der Region bzw. im Wirtschaftsraum profitieren vom hervorragenden Bildungsangebot der Umgebung, das hochqualifizierte Arbeitskräfte hervorbringt. Mit rund 4000 Schülern (mehrere Volks- und Neue Mittelschulen, BG und BRG, HLW, HAK und HTBLA) ist Weiz die größte Schulstadt in der Oststeiermark. Doch der Wirtschaftsraum ist nicht nur ein attraktiver Wirtschaftsstandort: Die Region selbst sorgt mit einer Vielzahl an sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Einrichtungen für eine hohe Lebensqualität und setzt Maßnahmen für die Weiterentwicklung zu einer smarten Region. Die unmittelbare Natur vor der Haustür, das regional hergestellte Lebensmittelangebot und die breite Palette an Sport- und Freizeitmöglichkeiten machen sie auch zu einem besonderen Lebensstandort.

**Herbert Pregartner, Geschäftsführer der St. Ruprecht-Weiz Industrieannehlungs GmbH**



„Die Menschen leben gerne hier“

Die St. Ruprecht-Weiz Industrieannehlungs GmbH betreibt aktiv die Standortentwicklung im Wirtschaftsraum Weiz - St. Ruprecht an der Raab. Sie stellt geeignete Industrie- und Gewerbeflächen sicher und kümmert sich um inhaltliche und organisatorische Aufgaben. Was die beiden Gemeinden besonders auszeichnet ist, dass wir uns gemeinsam um die Ansiedlung von Betrieben bemühen, ohne dabei auf Gemeindegrenzen zu schießen. Dazu trägt auch die Teilung der Kommunalsteuern nach dem bewährten 70:30-Kommunal-Splitting-Modell wesentlich bei.

Ein besonderes Plus unseres Wirtschaftsraums ist die Wohn- und Lebensqualität. St. Ruprecht an der Raab und Weiz bieten sehr gute Einkaufsmöglichkeiten, ein breites Schul- und Bildungsangebot, kulturelle Vielfalt und eine Top-Infrastruktur. Die Menschen leben gerne hier. Aber sie erwarten von uns, dass sie dabei unterstützt werden, Beruf und Familie zu vereinbaren. Und dass wir darauf achten, dass sich Industrie- und Gewerbegebiete im Einklang mit der Natur, Landwirtschaft und den Eigentümern weiterentwickeln.

Es ist deshalb unsere Aufgabe, das zu gewährleisten und gleichzeitig jene Entwicklungsmöglichkeiten und Rahmenbedingungen für Unternehmen zu schaffen, mit denen Arbeitsplätze erhalten und auch neue geschaffen werden.

## WAS WISSEN SIE ÜBER ST. RUPRECHT/RAAB?



Hoch erfreut: der Weizer Bürgermeister Erwin Eggenreich

## Die Region auf dem Radar

### Wo endet die Gemeindegrenze von St. Ruprecht/Raab im Süden?

**Erwin Eggenreich:** Unter Wollsdorf beim Erdbeerbauer. Direkt darunter fängt Albersdorf an.

### Wie viele Ortschaften umfasst das Gemeindegebiet?

St. Ruprecht/Raab ist sehr groß, hat sehr viele kleine, schöne Ortschaften. Soweit ich mich erinnern kann, sind das 13.

### Welche Sehenswürdigkeit steht vor der Musikschule?

Sehr oft sehe ich die sehr talentierten Musikschüler. Immer das Foucaultsche Pendel.

### Die WHO empfiehlt, 10.000 Schritte pro Tag zurückzulegen. Würde die Strecke vom Hauptplatz in Weiz bis zum Hauptplatz in St. Ruprecht dazu ausreichen?

Seitdem ich einmal für einen Marathon trainiert habe, weiß ich, dass man zwischen Weiz und St. Ruprecht/Raab einen Halbmarathon laufen kann. Also ich denke, das geht sich gerade aus.

### Einen Tag mit Herbert Pregartner, abseits jeglicher beruflichen Verpflichtungen. Was würden Sie unternehmen?

Ich würde mit dem Herbert sehr gerne eine Runde durch unsere Gegend wandern. Einige Buschenschenken besuchen und mit ihm den Tag genau so genießen. Er ist ein sehr netter, unterhaltsamer wie auch kreativer Mensch. Deswegen bin ich mir sicher, dass wir einen feinen Tag verbringen würden.



# Ein Standort, der abhebt

Der Wirtschaftsstandort Weiz – St. Ruprecht/Raab aus der Vogelperspektive: Die beiden Bürgermeister stellten sich im Motorflugzeug einer luftigen Fragestunde.

## Was macht für Sie persönlich die Lebensqualität in der Region aus?

**Erwin Eggenreich:** Gerade hier aus dieser Höhe kann man wunderbar die Vorzüge unserer Region erkennen. Lebenswerte Gegend, tolle Natur, aufrichtige Menschen.  
**Herbert Pregartner:** Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft und auch Tourismus fließen bei uns einfach perfekt ineinander. Dadurch findet man hier bei uns eine enorme Lebensqualität vor. Das merkt man übrigens auch am großen Bevölkerungszuwachs.

**„Gemeinsam sind wir stärker“ ist das Motto für den Wirtschaftsraum Weiz – St. Ruprecht/Raab. Durch welche Maßnahmen werden hierbei die Arbeits- und Lebensbedingungen verbessert?**

**Pregartner:** Wir sind ja seit der Fusion 2015 Nachbargemeinden. Davor hat Weiz schon immer mit der damaligen Nachbargemeinde Krottendorf sehr gut zusammengearbeitet und diese ausgezeichnete Kooperation halten wir jetzt natürlich auch aufrecht. Wir haben hier Gott sei Dank keinen Konkurrenzgedanken. So ist es möglich, Unternehmen je nach Anforderung den bestmöglichen Standort anzubieten.

**Eggenreich:** Wichtig ist, dass wir als Wirtschaftsstandort stark bleiben. Dafür brauchen wir eine hervorragende Bildungspolitik. Nur wenn wir sehr gut ausgebildete und sehr kreative Menschen haben, wird es uns gelingen, dass hier auch weiterhin die Wirtschaft bleibt und tolle neue Unternehmen dazukommen. So wird auch der Lebensstandard weiterhin sehr hoch bleiben.

## Die beiden Bürgermeister wurden von Redakteur Georg Hoffelner in außergewöhnlicher Situation interviewt

MANUEL HANSCHITZ (2), KROBATH (3)

### Welche Rahmenbedingungen und Vorteile können Sie interessierten Unternehmen anbieten?

**Eggenreich:** Wir praktizieren den One-Stop-Shop. Das heißt, wir haben eine Stabstelle die für Wirtschaftsentwicklung, Wirtschaftsmaßnahmen, aber auch Wirtschaftsförderung zuständig ist. Das heißt, man muss nicht mehrere Büros abklappern, um ans Ziel zu kommen. Wir haben zudem attraktive Grundstücke, eines der größten Schulzentren in Österreich und darüber hinaus über 500 gut ausgebildete Lehrlinge. Es leben bei uns 11.700 Menschen und wir haben in etwa 11.500 Arbeitsplätze.

**Pregartner:** Wie hat es in Wien immer schon so schön geheißt: Von der Wiege bis zum Grabe. Bei uns heißt das: Vom Grundstücksankauf bis zur Benützungsbewilligung können wir den Unternehmen, die sich hier bei uns ansiedeln, behilflich sein und so gut wie möglich unbürokratisch unter die Arme greifen. Das Feedback der jüngsten Unternehmenszuwächse war hier schon sehr gut.

### Wichtig für immer mehr Unternehmen ist dabei ein gut ausgebautes Glasfasernetz. Wie sehen hier die Bemühungen für den neuen gemeinsamen Wirtschaftsstandort aus?

**Eggenreich:** Das ist bei uns nicht mehr nur ein Thema, sondern wir sind bereits mitten in der Ausarbeitung. Wir erweitern ständig unser Glasfasernetz. Dafür haben wir ein eigenes Geschäftsmodell mit dem Namen Weiz.OnLine. Da arbeiten wir natürlich auch mit St. Ruprecht intensiv zusammen.

**Pregartner:** Aus diesem Grund wurde auch erst vor kurzem G31 gegründet. Der Bezirk Weiz hat ja 31 Gemeinden – und alle 31 Gemeinden haben eine Gesellschaft gegründet. Hier geht es etwa um Förderungen. Wir als kleine Gemeinde wären da ja gar nicht in der Lage, an solche Fördertöpfe zu kommen. Durch diese Maßnahmen werden wir in nicht allzu ferner Zukunft auch für Firmen interessant, die sich ohne Glasfasernetz nicht bei uns ansiedeln würden.

## WAS WISSEN SIE ÜBER WEIZ?



Startklar: Bürgermeister Herbert Pregartner von St. Ruprecht/Raab

## Mit Adлераugen alles im Blick

### Wo endet die Gemeindegrenze von Weiz im Norden?

**Herbert Pregartner:** Die Grenze von Weiz im Norden ist zwischen Mosdorfer und Weitzer Parkett. Dort fängt dann die Gemeinde Naas an.

### Die wievielt größte Stadt der Steiermark ist Weiz?

Irgendwo hab ich einmal gehört, dass sie zu den zehn größten Städten der Steiermark zählt, also sage ich die neungrößte.

### Welche Sehenswürdigkeit befindet sich hinter der Volksschule?

Das Haus, das sich der Sonne nach dreht. Das Gemini Haus.

### Die WHO empfiehlt, 10.000 Schritte pro Tag zurückzulegen. Würde die Strecke vom Hauptplatz in St. Ruprecht bis zum Hauptplatz in Weiz dazu ausreichen?

Ich sag' immer, die Strecke Weiz St. Ruprecht ist etwa acht Kilometer. Dann hängt es natürlich von der individuellen Schrittgröße ab. Ich mache bestimmt mehr Schritte als Kollege Eggenreich. Wenn ich aber bei meiner Größe nur einen halben Meter Schrittlänge annehme, sind wir bei über 10.000 Schritten.

### Ein Tag mit Erwin Eggenreich. Was würden Sie unternehmen?

Da ich sehr gerne esse, würde ich mit ihm ein herzhaftes Frühstück einnehmen. Dann würden wir uns unseren Bienenlehrpfad anschauen, am Nachmittag einige Stunden beim Flussbad verbringen und den Abend bei einem unserer grandiosen Buschenschenken ausklingen lassen.

# Eine Stadt zum Leben

Geballte Wirtschaftskraft und ein hohes Maß an Lebensqualität machen Weiz zur idealen Stadt zum Leben. Der Innovationsgeist hat sie einst großgemacht und sorgt heute dafür, dass sich die Kleinstadt zu einer Stadt mit Vorzeigecharakter wandelt.

Eine Zahl lässt die Bezirkshauptstadt Weiz aus so mancher Statistik hervorstechen: 11.500. Dabei handelt es sich nicht um die Einwohnerzahl, die liegt knapp darüber, bei rund 12.000, sondern um die Anzahl der Erwerbstätigen in Weiz. Die Stadt hat damit fast so viele Arbeitsplätze wie Einwohnerinnen und Einwohner. Die dahinterstehende Erfolgsgeschichte fußt auf der elektrischen Industrie in Weiz, die am Ende des 19. Jahrhunderts für den damals kleinen Ort alles verändern sollte und Weiz zum bedeutenden Industriestandort machte. Getragen von diesem Innovationsgeist ist Weiz heute eine florierende, wachsende Stadt, die sich in allen Bereichen der Modernisierung verschrieben hat.

## In großen Schritten Richtung Zukunft

Leitbetriebe mit Weltruf behaupten sich im Netzwerk mit soliden und innovativen Klein- und Mittelbetrieben mit ihren Technologien und Produkten auf der ganzen Welt. Das ist die Essenz des Wirtschaftsstandorts Weiz. Sein Leitthema „Energie“ zieht sich durch alle Bereiche. Das ehrgeizige Ziel ist, in Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden Vorreiter im Bereich der Digitalisierung und Ökologisierung zu werden.

Das will man mit einem zukunftsorientierten Maßnahmenmix erreichen: Sowohl das Fernwärme- als auch das Glasfasernetz werden laufend ausgebaut, das Mobilitätsangebot optimiert, und ein ökologisches Förderprogramm (etwa für Blackout-Schutz, Photovoltaikanlagen und Elektrofahrzeuge) sorgt für eine Lenkung in Richtung nachhaltiger Technologien. Gemeinsam mit dem Innovationszentrum W.E.I.Z. als Impulsgeber wird an zukunftsorientierten Forschungsthemen gearbeitet, wie dem gebäudeübergreifenden Energieaustausch, Speichertechnologien und dem Ein-

satz von Holz als nachwachsender Rohstoff in neuen Anwendungsgebieten wie der Fahrzeugbranche.

## Pulsierende Bezirkshauptstadt

Weiz ist stolz darauf, sich laufend weiterzuentwickeln, das ist in der ganzen Stadt spürbar. Nicht nur spürbar, sondern auch schön sichtbar ist die umfassende Innenstadtentwicklung und -gestaltung. „Weiz bekennt sich zu einer lebendigen Innenstadt, zu einer Stadt, in der Menschen nachhaltig gerne leben, einkaufen und arbeiten“, erklärt Bürgermeister Erwin Eggenreich. Eine durchdachte Stadtentwicklung bietet Negativtrends wie der Abwanderung erfolgreich die Stirn. Neue Grün- und Erholungsflächen entstehen, das öffentliche (E-)Mobilitätsangebot wird laufend verbessert, ein internationales Kulturangebot, ein breit aufgestelltes Bildungsangebot sowie attraktive Unterhaltungs- und Einkaufsmöglichkeiten im Zentrum schaffen Lebensqualität.

Aktuelles Vorzeigeprojekt ist das Stadtparkquartier, mit dem ein komplett neues Stadtviertel entstanden ist. Mit dem neuartigen Konzept werden Unterhaltung (mit einem Cineplex-Kino), Einkaufen, Gastronomie und Erholung mitten in der Stadt vereint und architektonisch neue Akzente gesetzt. Und das direkt an der neuen Pulsader der Stadt – der Ortsdurchfahrt.

Projekte wie diese machen Weiz fit für die Zukunft, ist Eggenreich überzeugt: „Weiz entwickelt sich von einer ländlichen Kleinstadt zu einer Stadt. Wir entwickeln die Stadt der Zukunft für die nächsten Jahre und Jahrzehnte und machen uns mit einer menschen-, natur- und zukunftsorientierten Politik noch konkurrenzfähiger.“



1



2



3



4



5



6



7



8

- 1 Der Weizer Hauptplatz in Abendstimmung
- 2 Die romanische Weizberg-Basilika
- 3 Das Stadtparkquartier setzt neue architektonische Akzente im Zentrum
- 4 E-Car-Sharing, Bike-Verleih & Co: Weiz setzt auf alternative Mobilitätsformen
- 5 „Garten der Generationen“ im Ortsteil Krottendorf
- 6 Kunsthaus Weiz, gläserne Spielstätte
- 7 Leitbetrieb Siemens Energy Transformers Weiz
- 8 Kulturstadt Weiz

EISENBERGER (6),  
STADTGEMEINDE WEIZ (2),  
INNOVATIONSZENTRUM  
W.E.I.Z., KROBATH, GERY  
WOLF, DIGITIV

## Plätze und Gebäude

- ▶ Gemini-Haus
- ▶ Basilika am Weizberg
- ▶ Hauptplatz
- ▶ Garten der Generationen
- ▶ Kunsthaus
- ▶ Archimedes-Rad vor dem Schulzentrum/ Europa-Allee
- ▶ Stadthalle
- ▶ Kulturzentrum Weberhaus



Innovationszentrum W.E.I.Z.



Rathaus Weiz



Bundesschulzentrum Weiz

## Bekannte Personen

- ▶ Franz Pichler
- ▶ Frank Stronach
- ▶ Hannes Schwarz
- ▶ Andrea Sailer
- ▶ Fred & Fritz Gingl
- ▶ Kurt Weber
- ▶ Walter Kratner

## Must-haves aus Weiz



Weizer Apfeltrüffel



Beim jährlichen Mulbratfest verzaubert Weiz kulinarisch

„Ad Rapam“  
 Ad Rapam - oder wie alles begann:  
 die erstmalige urkundliche Nennung

Ad Rapam - oder wie alles begann:  
 die erstmalige urkundliche Nennung

## Eine der ältesten Ortschaften der Steiermark

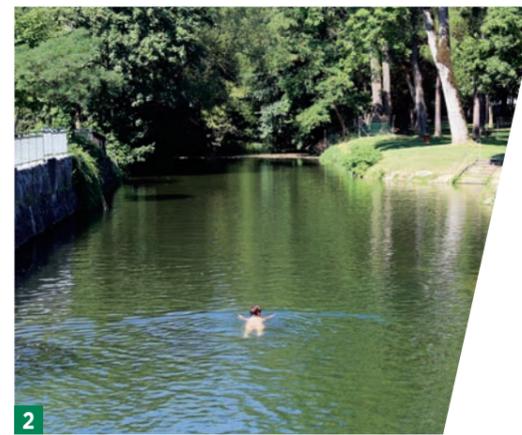
„Ad Rapam“. Aus jenem Guts- bzw. Herrenhof, der im Jahre 860 unter diesem lateinischen Namen erstmals urkundlich erwähnt wurde (siehe Urkunde oben), ist über die Jahrhunderte das heutige St. Ruprecht an der Raab gewachsen. Aus dem Hof wurde ein Dorf (um 1189), aus dem Dorf ein Markt. 1462 wurde St. Ruprecht an der Raab das Marktprivileg (siehe Urkunde unten) verliehen. Mit einer Markternennung waren Pflichten und Rechte verbunden. Eines der wesentlichsten Rechte war das der Bürger auf Selbstverwaltung. Die wesentlichste Einnahmequelle des Marktes waren die Maut- und Standgelder, die bei den Wochen- und Jahrmärkten eingehoben wurden. Zu den Pflichten gehörten u. a. Naturalabgaben an den Seckauer Bischof: Dieser ließ sich pro Jahr vier gemästete Kapaune, vier Paar junge Hühner, ein Viertel Grundel sowie 200 Eier liefern – und wahrscheinlich auch schmecken.



Die originale Markternennungs-  
 urkunde von St. Ruprecht an der  
 Raab aus dem Jahr 1462

- 1** Die Barockkirche von St. Ruprecht an der Raab ist weitum sichtbar
- 2** Flussbad St. Ruprecht
- 3** Köstlich: im Apfelpfad von St. Ruprecht
- 4** Zur Ruhe kommen: in der Friedensgrotte beim Hauptplatz
- 5** Naturjuwel Raabtalklamm, die längste Klamm Österreichs
- 6** „Voll die Bohne!“: Käferbohnen-Erlebnispfad
- 7** Sanfte Freizeitgestaltung: Hier wird viel geradelt und gewandert
- 8** Auch die heilige Maria wacht über den Ort: Mariensäule aus dem 17. Jahrhundert

HANS-JÜRGEN JANISCH,  
 TV ST. RUPRECHT AN DER  
 RAAB, SCHROTTER (2),  
 DIE MOSBACHERS,  
 STEININGER, BLODER



# Ländliches Idyll mit Power

St. Ruprecht an der Raab vereint kleinstädtische Beschaulichkeit mit beeindruckender Wirtschaftskraft. Und bestätigt mit hoher Wohn-, Lebens- und Arbeitsqualität: Es kommt nicht auf die Größe an!

Das interessiert mich nicht die Bohne! Woher diese Redensart aus dem 13. Jahrhundert genau stammt, das ist nicht bekannt. Was man aber mit ziemlicher Sicherheit sagen kann, ist, woher sie nicht stammt: aus St. Ruprecht an der Raab. Wie denn auch? Denn gerade hier, wo die Käferbohne in all ihrer Größe und ihrem purpurnen Prunk gedeiht wie kaum anderswo, ist der Hülsenfrüchtlerin höchstes Interesse gewiss. Ja, die St. Ruprechter lieben ihre Käferbohnen – und wenn sie es einmal krachen lassen (nur der Schelm denkt hier an Falsches!) dann heißt's: „Voll die Bohne!“

### Idyllisch & pulsierend

St. Ruprecht an der Raab ist auf seine Art Entschleunigung pur: idyllisch, grün, kleinstädtisch, liebenswert, natürlich, steirisch. Genau das schätzen die 5362 Einwohner auch an ihrer Marktgemeinde, die ihnen eine hohe Wohn- und Lebensqualität, ein breites Schul- und Bildungsangebot, kulturelle Vielfalt und eine ausgezeichnete Infrastruktur bietet.

Doch Achtung! Niemand sollte in Versuchung kommen zu glauben, dieser Ort sei ein verschlafenes Nest. Im Handumdrehen zeigt er sich dann von seiner anderen Seite: dynamisch, wirtschaftsfreundlich, geschäftig, pulsierend. Was ihn dazu befähigt, ist seine günstige Lage zwischen Weiz und Gleisdorf sowie die Nähe zu Graz. Und so hat sich St. Ruprecht an der Raab in den letzten Jahren zu einem sehr beliebten Wirtschaftsstandort gemausert. Prominente Unternehmen wie Rondo, Wollsdorf Leder, Druckerei Klampfer, Alwera oder Estyria wissen genau, was sie an St. Ruprecht haben. Einer seiner Trümpfe ist der starke Wille zur Zusammenarbeit: im Besonderen mit der Bezirkshauptstadt Weiz.

Frei nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker!“ wollen die Markt- und die Stadtgemeinde ihren gemeinsamen Wirtschaftsraum – Weiz – St. Ruprecht/Raab – nachhaltig zu einer steirischen Vorzeigeregion mit besten Arbeits- und Lebensbedingungen weiterentwickeln.

Bürgermeister der Marktgemeinde ist aktuell Herbert Pregartner, der die Vorzüge seines Orts so formuliert: „St. Ruprecht an der Raab vereint zwei wesentliche Vorzüge: ländliches Idyll mit moderner, kleinstädtischer Infrastruktur. Bei uns lässt es sich gut arbeiten und gut leben.“ Kein Wunder, dass der Ort hinsichtlich Einwohnerzahl stetig wächst.

### Lebens- & Urlaubsparadies

Wenn man an einem Ort wohnt, an dem andere gerne ihren Erholungsurlaub machen, dann hat man punkto Wohnortwahl ziemlich viel richtig gemacht. St. Ruprecht an der Raab ist so einer. Wobei man auch beim Freizeit-Angebot das Tempo raus nimmt. Hier wird gewandert, gelaufen und vor allem geradelt. „Radfahren im Garten Österreichs“ verspricht die örtliche Tourismuswerbung. Der Raabtalradweg geht bis ins Thermenland, sechs Käferbohnen-Radtouren führen vom Hauptplatz ins Umland. Mit dem Zug bestens erreichbar, bietet man zudem zwei ausgewiesene Radhotels.

### Voll die Bohne!

Egal von welcher Seite aus man St. Ruprecht an der Raab für sich erobert, per pedes oder mit dem E-Bike – an der Käferbohne kommt also niemand vorbei. Dafür sorgen auch die Käferbohnen-Fenster. Man munkelt sogar, dass manch einer nach feuchtfröhlicher Nacht nur mit deren Hilfe wieder nach Haus gefunden habe. Sieben Fenster hat dieser Bohnen-Erlebnispfad, der durch den gesamten Ort leitet. Und er gibt uns von der Geschichte der Käferbohne, über ihre Inhaltsstoffe bis hin zu Anbau, Wachstum, Ernte, Sorten, Verarbeitung und Rezepten „Voll die Bohne!“.

# Kunde von der Tafelrunde

Vier regionale Vertreter von Top-Unternehmen treffen auf den Geschäftsführer des Wirtschaftsraums Weiz - St. Ruprecht. Ein Austausch mit einem Ziel: eine Win-win-Situation für alle Beteiligten.



**Fünf Wirtschaftsexperten am runden Tisch im Innovationszentrum W.E.I.Z.**  
 TRIOTRONIK, ALWERA, KROBATH, PIXELMAKER.AT, SCHROTTER, WOLF (2)



## Was erwarten Sie sich von Ihrem Unternehmensstandort? Was macht ihn für Sie optimal?

**Karl Pucher:** Wir stellen Wellpappe für Verpackungen her - und diese kann man nur im Umkreis von rund 300 Kilometern kostenmäßig sinnvoll transportieren. Folglich brauchen wir von Rondo ein Umfeld, in dem andere Unternehmen angesiedelt sind, die unsere Produkte benötigen. Alle Standorte unseres Konzerns entwickeln sich mit ihrer Umgebung weiter - wir erzeugen das, was unsere Nachbarn brauchen. Das ist ein gegenseitiges Befruchten.

**Franz Seidl:** Wir von der Alwera AG sind einer der Partner von Rondo - und sehr froh, dass wir mit ihr und anderen Firmen

im Wirtschaftsraum mit kurzen Kommunikations- und Transportwegen zusammenarbeiten können. Da bilden sich sehr viele Synergien, die uns allen zugutekommen.

**Wolfgang Sembacher:** Das Business von TRIOTRONIK ist nicht so stark vom Standort abhängig. Wir fühlen uns im Wirtschaftsraum Weiz - St. Ruprecht gut aufgehoben. Aber ich erinnere mich, als wir 1995 hier gestartet sind, mussten wir feststellen, dass die Netzwerkinfrastruktur noch in den Kinderschuhen steckte - da gab es einiges an Aufbauarbeit zu leisten.

**Christian Knill:** Wir sind mehr als 300 Jahre an unserem Standort, da steckt bei uns sehr viel Tradition drinnen. Für uns ist das Allerwichtigste, dass wir am Standort

gute Fachkräfte bekommen. Wir beschäftigen sehr viele Menschen aus der Region, aber wir haben auch viele Mitarbeiter, die von weiter her kommen - und da kommt die Region als attraktiver Lebensraum ins Spiel. Denn es wäre schön, wenn mancher von den Auswärtigen hier auch seinen Lebensmittelpunkt einrichten würde.

## Wir haben jetzt vier Unternehmer gehört - und vier Prioritäten bezüglich Unternehmensstandort. Was tun Sie von der Geschäftsführung des Wirtschaftsraums Weiz/St. Ruprecht, um ihn interessant für alle zu machen?

**Roman Neubauer:** Grundsätzlich muss man sagen, dass die Region hier wirtschaftlich sehr erfolgreich ist. Um das am

Beispiel Weiz zu dokumentieren: Auf 11.500 Einwohner kommen rund 11.000 Arbeitskräfte. Das ist für mich beeindruckend. Aber wir dürfen uns nicht auf den heutigen Erfolgswahlen ausruhen, wir müssen uns stetig weiterentwickeln. Die Zusammenarbeit in einem Wirtschaftsraum basiert immer auf gegenseitigem Vertrauen - zwischen den Unternehmen selbst, aber auch zu uns als Schnittstelle, um den gesamten Wirtschaftsraum noch attraktiver zu machen. Wir sehen uns als Netzwerker, als Entwickler von Förderprojekten, als Ideengeber und als Beschleuniger.

## Fühlen Sie sich in Ihrer Arbeit gut unterstützt? Sprich: Fühlen Sie sich hier wohl?

**Christian Knill:** Ja, es wurde in den letzten Jahren viel für uns getan - aber ein wenig mehr geht immer. Zum Glück haben wir hier mit den vielen Schulen ein gutes Nachwuchspotenzial an gut ausgebildeten und motivierten Menschen.

**Wolfgang Sembacher:** Das Thema Nachwuchs und Ausbildung muss in der Region weiter massiv gepusht werden. Wir würden gerne expandieren, aber da klemmt es in puncto Fachkräften in unserer Branche. Was ich mir deshalb wünschen würde: eine bessere öffentliche Anbindung der Region an den Großraum Graz.

**Karl Pucher:** Unser Standort ist in den letzten Jahren - u. a. baulich - stark gewachsen, verbunden mit vielen Behördenwegen. Da kann ich im Vergleich zu unseren anderen Standorten bestätigen, dass hier alles sehr vorbildlich, rasch und professionell abläuft. Bei den Nachwuchskräften

setzen wir ganz bewusst auf die eigene Lehrlingsausbildung.

**Roman Neubauer:** Die Generierung von Nachwuchs-Fachkräften für die Region ist für uns ein ganz zentrales Thema. Unser Zugang dazu ist, dass wir die Schüler gezielt zu unseren Unternehmen bringen.

## Was kann der Wirtschaftsraum Weiz/St. Ruprecht besonders gut?

**Roman Neubauer:** Motivation und die maßgeblichen Dinge in Bewegung zu bringen. Mit unserem Engagement und unserem Bekenntnis dazu, dass wir in Manpower und Infrastruktur investieren müssen, hoffen wir, uns einen Wettbewerbsvorteil zu erarbeiten. Und wir denken und machen vieles einfach einmal neu und anders.

## Ein Wirtschaftsraum ist auch ein Lebensraum für die dort arbeitenden Menschen. Wie ist die Lebensqualität in der Region?

**Christian Knill:** Was aus meiner Sicht ein wenig problematisch ist: Wohnräume! Die Region um Weiz kann ja nur in südliche und östliche Richtung wachsen. Was ich an ihr - besonders im Herbst und Winter - sehr schätze: Hier gibt es selten Nebel, gute Luft und die Nähe zu den Bergen. Kulinarisch hapert's noch ein wenig ...

**Karl Pucher:** Dann müssen Sie zu uns nach St. Ruprecht kommen! Da sind Sie auch kulinarisch bestens bedient.

**Christian Knill:** Stimmt!

**Franz Seidl:** Die Lebensqualität ist gut, aber ich stimme Herrn Knill zu: Der Boden wird bei uns zu wenig. Wir brauchen mehr Platz zum Bauen und Wohnen. Und aus meiner Sicht muss darauf geachtet wer-

den, dass neue Wohngegenden im harmonischen Einklang zum Orts- und Landschaftsbild stehen.

## Wie sehen Sie den Wirtschaftsraum Weiz/St. Ruprecht in zehn Jahren?

**Franz Seidl:** Die wirtschaftliche Entwicklung wird sehr positiv sein, aber verkehrstechnisch könnte es zu einem Kollaps kommen, wenn man nichts macht. Rein vom Unternehmen her werden wir aufgrund mangelnder Anbauflächen auch in anderen Gegenden aktiv sein müssen.

**Wolfgang Sembacher:** Es wird sich mit den kommenden Technologien - ich sage nur autonomes Fahren oder Glasfaser - sehr viel verändern. Aber ich wage heute nicht zu sagen, wie es sein wird. Unser Unternehmen sehe ich auch hier, denn wir sind hier wirklich sehr gerne.

**Karl Pucher:** Unsere Nachbarn werden wachsen - und wir werden mit ihnen mitwachsen. Ich bin sehr, sehr optimistisch.

**Christian Knill:** Ich sehe Weiz als einen führenden Bildungshotspot - und wir werden so viele gute Absolventen herausbringen, dass nicht nur wir davon profitieren, sondern auch andere Regionen. Und ich hoffe, dass wir uns eine Nische geschaffen haben, in der wir unschlagbar sind - eine Art Weiz/St. Ruprecht-Valley.

**Roman Neubauer:** Das Ziel Bildungsmittelpunkt, das möchten wir auf jeden Fall erreicht haben. Wir wollen Weiz zu einer richtigen Smart-City ausgebaut sehen. Und wir hoffen, rückblickend gesehen, die richtigen Antworten zu den Themen gefunden zu haben.

## Am runden Tisch



**Roman Neubauer**  
 Einer der beiden Geschäftsführer der St. Ruprecht-Weiz Industrieansiedlungs GmbH



**Christian Knill**  
 Geschäftsführender Gesellschafter der Knill-Gruppe, Weiz, Energieübertragung und -verteilung.



**Wolfgang Sembacher**  
 Firmengründer TRIOTRONIK, Weiz, Computer- und Netzwerktechnik.



**Franz Seidl**  
 Konsulent, Alwera AG, St. Ruprecht a. d. Raab, Saatmais, Ölkürbis und Käferbohnen



**Karl Pucher**  
 Geschäftsleiter Rondo am Standort St. Ruprecht a. d. R., Verpackungslösungen aus Wellpappe.



**Roman Neubauer,**  
Geschäftsführer der  
St. Ruprecht-Weiz Industriensiedlungs GmbH

## Gemeinsam zur „Smart Region“

Die St. Ruprecht-Weiz Industriensiedlungs GmbH - welche nach außen als Wirtschaftsraum Weiz - St. Ruprecht auftritt - ermöglicht aus Sicht der Regionalentwicklung viele neue Potenziale. Diese werden, auf bewährten Modellen der Vergangenheit aufbauend, dazu genutzt, unseren gemeinsamen Lebens- und Wirtschaftsraum „smart“ zu entwickeln.

Der Begriff „SMART“ ist gerade in aller Munde und allgegenwärtig. Alles in unserem Lebensumfeld soll „smart“ werden. Smart könnten wir für uns aber auch mit klug, geschickt oder schlaue definieren.

Genau hier wollen wir im Wirtschaftsraum ansetzen und eine zukunftsfähige Entwicklung unterstützen und vorantreiben. Nicht nur Städte werden zukünftig zu „Smart Cities“ - wir haben die Absicht, gemeinsam unseren Wirtschaftsraum zu einer „Smart Region“ zu entwickeln. Unser Ziel für diese ist, in ihr intelligente Lösungen für Infrastruktur, Energie, Gebäude und Mobilität zu entwickeln.

Damit eine Smart Region entstehen kann, muss aber unser Bewusstsein dafür geschärft werden, dass die Regionalentwicklung in unsere Eigenverantwortung fällt. Es geht um Perspektiven für die Zukunft und um einen gemeinsamen Fokus auf die Ansiedlung von innovativen Betrieben in zukunftsfähigen Wirtschaftszweigen.

# Zahlen, Daten & Fakten

Was Sie schon immer über die Stadt Weiz und die Marktgemeinde St. Ruprecht wissen wollten. Zwei Gemeinden und ihre wichtigsten Daten.

## Wirtschaftsraum-Potenzial

Nachhaltiges Flächenmanagement

Innovative Energie- und Mobilitätskonzepte

Zukunftsorientierter Bildungsstandort

### Weiz

Die Arbeitsplätze in Weiz sind auf folgende Wirtschaftssektoren aufgeteilt:



- 1,3 % Land- und Forstwirtschaft
- 34,8 % Industrie, Gewerbe & Bauwesen
- 63,9 % Dienstleistungen



Einwohner  
(Stand 1.1.2021)  
**11.755**



Schüler  
**3550**



Schulen  
**13**



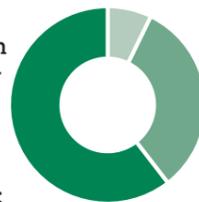
Fläche  
(Stand 2017)  
**17,5 km<sup>2</sup>**



Seehöhe des Hauptortes  
**477 m**

### St. Ruprecht an der Raab

Die Arbeitsplätze in St. Ruprecht an der Raab sind auf folgende Wirtschaftssektoren aufgeteilt:



- 7,2 % Land- und Forstwirtschaft
- 32,3 % Industrie, Gewerbe & Bauwesen
- 60,5 % Dienstleistungen



Einwohner  
(Stand 1.1.2021)  
**5428**



Schüler  
**395**



Schulen  
**4**



Fläche  
(Stand 2017)  
**41,1 km<sup>2</sup>**



Seehöhe des Hauptortes  
**388 m**



Das ambitionierte Team des Wirtschaftsraums Weiz - St. Ruprecht/Raab: Stephan Pessl, GF Roman Neubauer, Gerhard Krobath und GF Herbert Pregartner

KROBATH

## Erfolgreich im Team

Sie sind mit ihrer Arbeit, ihrer Kreativität und ihrer Begeisterung für das Projekt die Akteure hinter dem Wirtschaftsraum Weiz - St. Ruprecht/Raab. Wir haben die vier gefragt, mit welcher Motivation, welchen Zielen und welchen Visionen sie an ihre spannenden Aufgaben herangehen.

„Als Geschäftsführer ist es meine Aufgabe, uns in unserer - aber auch in anderen Regionen - besser zu positionieren. Durch die Digitalisierung entstehen neue Unternehmen, neue Jobs, neue Arbeitsmodelle. Dies alles wird die Gesellschaft verändern und daher auch die Wirtschaftsstandorte. Unsere bestehenden Unternehmen gilt es zu motivieren, Synergien zu nutzen und gemeinsam die zukünftigen Herausforderungen zu meistern.“

Für mich werden nachhaltige Kooperationen im Wirtschaftsraum einen wesentlichen Beitrag zur positiven Entwicklung leisten. Dies zu unterstützen, ist mein Fokus.

**Roman Neubauer**  
Geschäftsführung

„Als einer der beiden Geschäftsführer des „Wirtschaftsraum St. Ruprecht - Weiz“ sehe ich es als meine vorrangige Aufgabe, vermehrt Industrie- und Gewerbebetriebe in unserem idealen Wirtschaftsraum anzusiedeln. Durch Innovation und Qualität sollen diese neuen Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe zahlreiche Arbeitsplätze und Lehrstellen schaffen. Sehr hilfreich für einen derartigen Aufschwung ist sicherlich auch die sehr günstige Lage an der B 64, der direkte Bahnzugang, die ausgezeichnete Verkehrsanbindung zur Autobahn sowie die Nähe zu Graz.“

**Herbert Pregartner**  
Geschäftsführung

„Im gemeinsamen Wirtschaftsraum bin ich für die operative Projektarbeit zuständig. Auf Basis unseres Leitprinzips Wirtschaftsraum - Zukunftsraum - Lebensraum wollen wir die zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Region unterstützen und unseren Beitrag zur Stärkung der Lebensqualität der hier lebenden Menschen leisten. Als Wirtschaftsraum wollen wir uns als Zukunftsregion etablieren und Impulsgeber von nachhaltigen, regionalen Zukunftsprojekten sein sowie aktiv zukunftsorientierte Projektentwickler:innen unterstützen.“

**Stephan Pessl**  
Standortentwicklung & Standortmanagement

„Meine Aufgabe im Team des Wirtschaftsraums Weiz - St. Ruprecht/Raab ist es, die richtigen Impulse, analog wie auch digital, nach außen zu tragen. Für die Attraktivität des Standortes stehen z. B. die Arbeitsplatzdichte der Stadt Weiz mit annähernd gleich vielen Erwerbstätigen wie Einwohnern und die unmittelbare Natur quasi vor der Haustür. Unter der Prämisse „Arbeiten wo andere Urlaub machen“ bin ich als leidenschaftlicher Läufer von meinem Zuhause ausgehend nach ein paar Laufschritten inmitten freier Natur.“

**Gerhard Krobath**  
Marketing



Franz Pichler ist auch Protagonist einer aktuellen Ausstellung POLT

## Industriestadt schreibt Geschichte

Das Museum Weiz versteht sich als „Stadtmuseum“ und somit als zentrale Einrichtung des kulturellen Lebens der Stadt. Stadtarchiv und Stadtmuseum haben sich zum Ziel gesetzt, das (kultur-)historische Gedächtnis der Stadt und seiner Bürgerinnen und Bürger zu sein.

Die anschauliche Vermittlung der Weizer Stadtgeschichte gehört daher zu den wichtigsten Aufgaben des Museums. Als Besonderheit ist die Geschichte der Elektroindustrie in Weiz zu zählen. Die Pionierarbeit des ortsanässigen Ingenieurs Franz Pichler sowie die für den Werdegang der Stadt ausschlaggebende Entwicklung dieses Industriezweiges sind einzigartig in Österreich. Das Museum wird damit einen wichtigen Beitrag zum Verständnis von Geschichte, Kunst und historischen Lebenswelten in Weiz leisten.



Reserve-Dampfzentrale aus der Sammlung des Museumsvereins

# Als Weiz ein Licht aufging

Achtung, Hochspannung: Vor mehr als 130 Jahren setzte der „elektrische Franzl“ Weiz unter Strom.

**W**ir schreiben das Jahr 1866. In der Schweiz wird Nestlé gegründet, in Schweden erfindet Alfred Nobel das Dynamit und in Wien wütet die Cholera. Und im oststeirischen Weiz kommt ein gewisser Franz Pichler zur Welt. Der kleine Franzl war ein energetisches Wunderkind. Nicht im esoterischen Sinn (damit hatte der Oststeirer des mittleren 19. Jahrhunderts wenig am Hut), sondern im physikalischen. Woran genau die Eltern und Volksschullehrer die technische Begabung des Mühlenbesitzer-Sohnes erkannten, ist nicht überliefert – mit Matador oder Lego hat er jedenfalls nicht gespielt (die wurden erst 1901 bzw. 1932 erfunden). Das Talent war so ausgeprägt, dass man Franz an die Technische Universität nach Graz schickte, zum Zwecke eines Maschinenbau-Studiums.

### Wennst den Droht augreifst, bist hin

Mit dem in der Landeshauptstadt akquirierten technischen Wissen zog es Pichler erst zur Weltausstellung nach Paris, wo er sich an der 100 Kilometer langen Stromleitung und der elektrischen Straßenbeleuchtung ergötzte, und dann im Jahr 1890 zurück nach Weiz. Mit im Gepäck hatte er die Vision, auch seine Heimatstadt mit einem eigenen, wasserbetriebenen E-Werk zu beleuchten. Dieses ehrgeizige Projekt war von zahlreichen Kurzschlusshandlungen und einer gewissen Skepsis seitens der Bevölkerung des damals knapp 3000 Einwohner zählenden Marktes begleitet. Die allgemeine Meinung: „Den Strom, den er erzeugt, siachst net, oba wennst den Droht augreifst, bist hin.“

Und weil der Bau der ersten Mehrphasen-Anlage Österreich-Ungarns für Pichler offenbar nicht genug Spannung barg, beschloss er, just am Tag der Eröffnung derselben, in den Ehestand zu treten. Doch am Morgen bemerkte man einen kleinen Fehler in der Anlage, den nur Ing. Pichler beheben konnte. So fuhr er mit dem Fahrrad zur 80-kW-Anlage oberhalb der Werke Mosdorfer.

### In Weiz werde Licht!

Vor dem Haus Kapfensteiner warteten die Hochzeitsgäste und die Braut. Verstohlen blickte bald der und jener auf die Uhr, um festzustellen, dass auf den für die Trauung angesetzten Termin nur noch einige Minuten fehlten.

Da ging die Großmutter kurz entschlossen zum bereits funktionierenden Betriebstelefon, rief den Bräutigam an und sagte: „Wenn du heiraten willst, komm sofort nach Hause! Sonst lass es bleiben.“

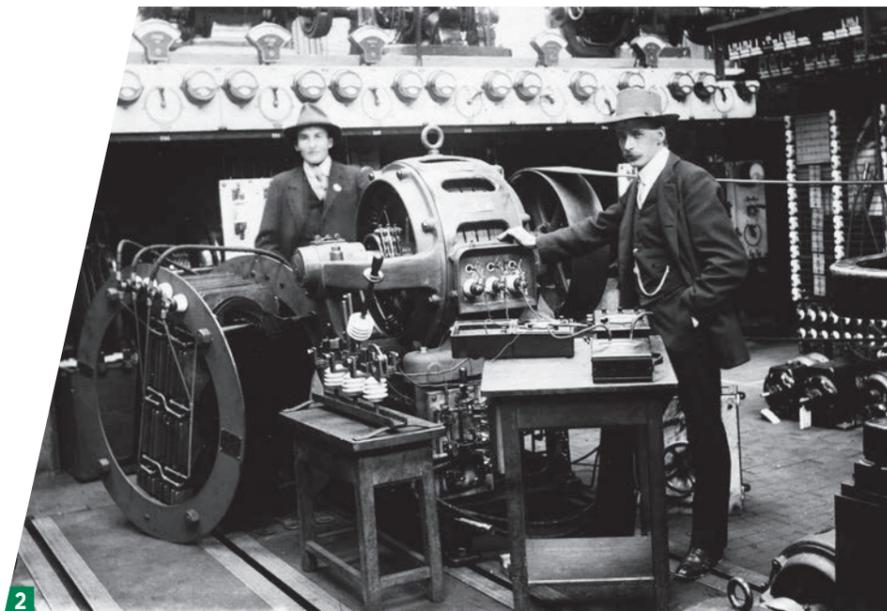
Gleich darauf traf der Franzl mit dem Rad ein. Zum Umziehen hatte er keine Zeit mehr. Mit einer Stunde Verspätung setzte sich der Hochzeitszug in Bewegung. Einige Frauen tuschelten, wenn das nur gut gehe – er liebte den Strom ja mehr als seine Braut. Es ging gut. Er hat es trotz seiner vielen Arbeit vorgelebt und schenkte Weiz 1892 tatsächlich die erste elektrische Straßenbeleuchtung – zu einer Zeit, als die meisten Einwohner Wiens noch im Dunkeln tappten.

### Der elektrische Franzl

Der Rest ist Industrie-Geschichte. Pichler gründete die Weizer Elektrizitätswerke,

1 So sah die Zentrale II anno 1950 aus  
2 Hochspannungsmotor aus dem Hause Franz Pichler

SAMMLUNG MUSEUMSVEREIN WEIZ (4)



2

stellte elektrische Maschinen her und begann in der gesamten Steiermark kleine Kraftwerke zur Stromerzeugung zu errichten. Pichler bekam viele Aufträge, übernahm sich allerdings finanziell mit dem Ausbau des Betriebs, musste Partner mit ins Boot holen und an die Börse gehen, erzählt Stadthistorikerin Susanne Kropac, die zusammen mit Harald Polt eine aktuelle Ausstellung über die elektrische Industrie in Weiz kuratiert hat.

1908 ging die ELIN Aktiengesellschaft für elektrische Industrie aus den sogenannten Pichlerwerken hervor. Die heuti-

ge Firma zählt zu den bestens fundierten Betrieben der Stadt.

Ein auch nicht unspannendes PS ohne Pferdestärken: Franz Pichler, in Weiz auch „narrischer“ oder „elektrischer“ Franzl genannt, war auch Vorreiter in Sachen Elektromobilität. Pichler experimentierte mit Elektroautos, die über Oberleitungen mit Strom versorgt wurden. Für die Probefahrten ließ die Gemeinde die Straße von der Steinbruchstraße bis zum Kraftwerk sperren. Allerdings nur drei Monate lang, dann wurde das Experiment wieder eingestellt.



## Franz Pichler

**Geboren:** 18. Februar 1866 in Weiz

**Gestorben:** 28. August 1919 in Weiz

**Ausbildung:** Studium Maschinenbau von 1884 bis 1889 an der Technischen Universität Graz.

### Leistungen:

- ▶ Bau einer 80-kW-Wasserkraftanlage (für die er erst ein Jahr später die Bewilligung bekam)
- ▶ Gründung und Bau des Weizer Elektrizitätswerks Franz Pichler
- ▶ Errichtung des ersten Hochdruckwerks mit Tages-Akkumulation in Österreich
- ▶ Erfindung der Kühlrippe



1 Die Sicht von innen auf die Wicklung eines Transformators macht dessen gewaltige Dimensionen deutlich 2 Ein neuer Transformator beim gründlichen Test im Prüffeld

SIEMENS AG ÖSTERREICH

# Spannung auf allen Ebenen

Siemens Energy in Weiz baut die effizientesten, sichersten und umweltfreundlichsten Transformatoren weltweit.

Unser modernes Leben ist von der Versorgung mit elektrischer Energie abhängig. Ohne Strom wird es in unseren Häusern nicht nur finster und kalt, es würden uns innerhalb kürzester Zeit auch Wasser und Lebensmittel ausgehen. Zu den wichtigsten technischen Elementen der Stromversorgung zählen hochleistungsfähige und störungsgesicherte Transformatoren. „Damit der Strom aus dem Kraftwerk möglichst verlustfrei bei den Verbrauchern ankommt, wird er für den Transport über Hochspannungsleitungen auf bis zu 400.000 Volt hohe Spannungen hinauftransformiert“, erklärt Siemens Energy-Weiz-Geschäftsführer Stefan Pieper. „Das Umspannen zwischen den Spannungsebenen geschieht in Umspannwerken. Das letzte Glied in der Kette sind

dann die kleineren Verteiltransformatoren für die 230 Volt aus der Steckdose.“ Transformatoren sorgen also für den reibungslosen Transport von elektrischem Strom und machen ihn für uns brauchbar.

## Qualitätsstandort Weiz

Das Siemens Energy Werk in Weiz ist im Konzern der weltweit größte Standort für die Entwicklung und den Bau von Transformatoren und darüber hinaus der größte Produktionsstandort von Verteiltransformatoren für schlüsselfertige Windparks. Für Stefan Pieper sind neben der Qualität der Mitarbeiter\*innen der Standort und seine Infrastruktur entscheidend. Kurze Transportwege, gute Verkehrsverbindungen, aber auch schnelle Internetverbindungen sind für ihn existenziell.

## Siemens Energy Transformers Weiz

- ▶ 1200 Mitarbeiter
- ▶ 54.000 Quadratmeter Werksfläche
- ▶ 410 Millionen Euro Umsatz
- ▶ 80 % Exportquote in über 70 Länder weltweit
- ▶ 120 Leistungstransformatoren, Drosseln und Phasenschieber sowie 1000 Verteiltransformatoren werden jährlich produziert
- ▶ [siemens-energy.com](http://siemens-energy.com)

„Viele der angeführten Punkte sprechen für Weiz. Die Entwicklung der Stadt ist seit 130 Jahren engstens mit der Entwicklung des Werkes verbunden“, betont Pieper. „Jeder in der Stadt kennt es und ist in irgendeiner Form mit ihm verbunden. Dadurch ergibt sich eine Loyalität der Bevölkerung und eine Motivation der Mitarbeiter, die ihresgleichen sucht. Auf deren Know-how, Engagement und Innovationskraft setzen wir auch in Zukunft.“

# Intelligente Aktuatoren für das Zukunftsauto

Magna Auteca entwickelt intelligente Kleinantriebe (Aktuatoren) u. a. für Klimaanlage, Kurvenlichter, Außenspiegel und für Aerodynamik-Anwendungen in Kfz.

Für alle Fahrzeuge der Zukunft, egal ob mit Treibstoff, Strom oder Gas betrieben, werden Aerodynamik, Umwelt- und Benutzerfreundlichkeit immer wichtiger. Bei Magna Auteca finden Forschung und Mechanik-, Software- und Hardwareentwicklung unter einem Dach statt und ermöglichen so innovative Lösungen für Kunden auf der ganzen Welt. Der Wandel zur Elektromobilität bietet enormes Potenzial für „smarte“ Aktuatoren in neuen Applikationen im Auto der Zukunft. Zurzeit wird u. a. an Antrieben zur Regelung des Kühlkreislaufes von Elektrofahrzeugen, automatischen elektrischen Ladeklappen sowie Luftverteildüsen im Innenraum entwickelt.

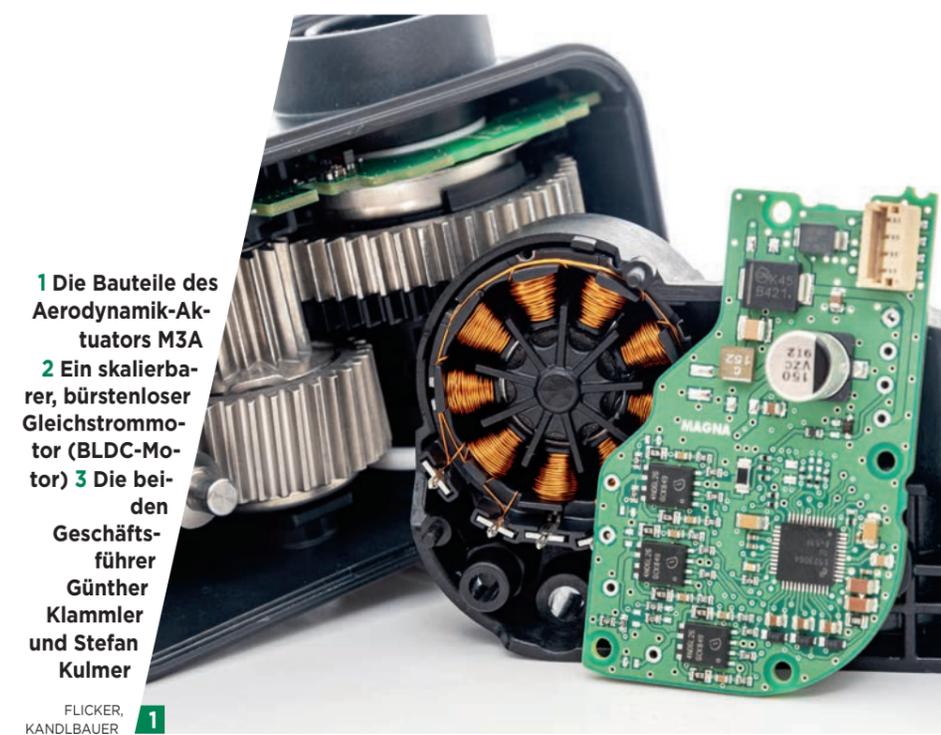
Jährliche Investitionen von rund 20 Millionen Euro in die beiden Werke in Weiz

und Klagenfurt sichern den Standort Österreich langfristig ab. Mit einem Produktionsvolumen von jährlich rund 65 Millionen Antrieben nimmt Magna Auteca eine führende Rolle am globalen Automobilzuliefermarkt ein.

Die beiden Geschäftsführer Günther Klammer und Stefan Kulmer legen besonderen Wert auf Innovationen und investieren jährlich fünf Millionen Euro in die Entwicklung neuer Antriebstechnologien. Das Forschungs- und Entwicklungsteam umfasst bereits 35 Ingenieur\*innen und soll über die nächsten Jahre weiter vergrößert werden. Das Unternehmen bietet ein familiäres Betriebsklima mit dem ganzen Potenzial eines internationalen Konzerns, was von den rund 600 Mitarbeitern auch sehr geschätzt wird.

## Magna Auteca

- ▶ Standorte: Krottendorf/Weiz; Elin-Süd-Straße 14; Klagenfurt: St. Jakober Straße 75
- ▶ Mitarbeiter/innen: 600
- ▶ Geschäftsfeld: Automotive
- ▶ Weitere Informationen: [www.magna.com](http://www.magna.com)



1 Die Bauteile des Aerodynamik-Aktuators M3A

2 Ein skalierbarer, bürstenloser Gleichstrommotor (BLDC-Motor) 3 Die beiden

Geschäftsführer Günther Klammer und Stefan Kulmer

FLICKER, KANDLBAUER





1

Das mittlerweile fünfköpfige Team von lignéal rund um Rene Pekovnik (zweiter von rechts) macht jedes Projekt zu etwas Besonderem 2 Präzises Interieur aus Holz: Im Bild ein Hotelzimmer von lignéal

LIGNEAL/CHEN HANQUAN



2

# Der Tischlerei stolz entwachsen

lignéal ist ein Komplettanbieter für den Innenraum – vom Privathaushalt über das Hotel bis zur Yacht. Planung, Projektmanagement und Umsetzung kommen aus einer Hand.

In den letzten zwölf Jahren haben wir uns vom Tischler zum Komplettanbieter entwickelt und blicken stolz auf diese Wurzeln zurück“, sagt der Tischlermeister Rene Pecovnik, Inhaber und Geschäftsführer von lignéal. „Denn kein Gewerk, das im Innenraum tätig ist, arbeitet so präzise wie ein Tischler!“ Neben der handwerklichen Präzision ist es das planvolle Vorgehen, das Pecovnik und sein Team auszeichnet. Es gilt, bereits bei der Planung an alle Schritte zum Ziel zu denken, um etwaige Probleme im Vorfeld auszuräumen. „Damit finden wir immer die ideale Lösung – und sind einen Schritt voraus.“ Neben dieser persönlichen Haltung unterstützt auch der Standort den Erfolg: „Eine aufstrebende

Region mit passender Infrastruktur und intakter Umwelt, guter Verkehrsanbindung und ausreichend Parkplätzen. Sehr positiv ist auch die Zusammenarbeit mit allen Verantwortlichen sowie die Möglichkeiten zur Übernachtung und Verköstigung von Mitarbeitern und Kunden – also Hotels, Gasthäuser, Kaffeehäuser und Supermärkte.“

## Blick in die Zukunft

Und in zehn Jahren? „lignéal hat Aufträge von Architekten aus dem gesamten deutschsprachigen Raum. Mit den Unternehmen der Region ist es uns möglich, ein breites Netzwerk aufzubauen, so dass wir unseren Kunden ein noch umfangreiches Paket an Leistungen anbieten können.“

## lignéal

- ▼ Hervorgegangen aus rene – Ihr Tischler Inhaber: Rene Pecovnik
- ▼ Mitarbeiter/innen: 5
- ▼ Standort: St. Ruprecht/Raab
- ▼ Projekte: Hotels, Geschäftseinrichtungen, Gastronomie, Villen, Einfamilienhäuser, Schiffbau/Yachten
- ▼ Weitere Informationen: [www.ligneal.at](http://www.ligneal.at)

# Ein Platz zum Wohlfühlen

Das Team des K1 Center rund um Kornelia und Franz Kletzenbauer hat sich selbst ein hohes Ziel definiert: „Wir geben Ihren Träumen ein (neues) Zuhause!“

Wir wollten einen Ort schaffen, an dem unsere Kunden etwas erleben und entdecken können und sich gleichzeitig wohl und angekommen fühlen. Einen Ort, an dem Handwerker gegenseitige Synergien nutzen können und wo sie ihr Handwerk in Vollendung präsentieren.“ Für Kornelia und Franz Kletzenbauer ist ihr K1 Center mehr als ein Wirtschaftszentrum mit spannender Architektur – es ist ihnen eine Herzensangelegenheit. Mehr als 2,5 Millionen Euro haben sie in den neuen Standort in St. Ruprecht an der Raab investiert. Diesen teilen sie sich seit der Eröffnung vor rund einem Jahr mit anderen Unternehmen aus der Region. Stellt sich die Frage: Warum teilen? „Das K1 Center soll ein Ort sein, an dem Professionisten unterschiedlichster Gewerke gemeinsam arbeiten können, um für die Kunden ein einzigartiges, hochwertiges

Qualitätsniveau zu gewährleisten“ erläutert Franz Kletzenbauer.

## Ziel erreicht

Und so findet man auf den rund 1000 Quadratmetern des K1 Centers einen Hafnermeister, einen Küchenbauer mit ewe Flagship Store, einen Poolbauer, einen Fliesen- und Bodenleger, einen Beschattungsspezialisten und eine exklusive Gartenmöbelabteilung. Kletzenbauer: „Unser Ziel heißt: Alles aus einer Hand. Und das machen wir im K1 Center zur gelebten Wirklichkeit.“

Nach seinem ersten Jahr kann das K1 Center auf erfolgreiche Monate zurückblicken. Auf Monate voller Herausforderung, aber auch positiver Bestätigung und auf viele Momente mit Spaß und Freude. Vor allem ist das gesamte Team aber dankbar, dass ihre Idee und das Konzept „Alles aus einer Hand“ so gut angenommen wurden.

## k1 Center

- ▼ Eröffnet: 2020
- ▼ Mitarbeiter/innen: rund 60
- ▼ Standort: St. Ruprecht/Raab, Gartengasse 387
- ▼ Die Unternehmen im K1 Center: Fliesen & Wärmedesign Kletzenbauer, ewe Flagship Store, Perfect Pools, Holzblut (Bodenleger), Herbst, Wolf & Partner Steuerberatung, Architekturbüro sperl.schrag, Redwell Store
- ▼ Weitere Informationen: [www.k1-center.at](http://www.k1-center.at)



3

- 1 K1 Center: ein Ort für Professionisten unterschiedlichster Gewerke
- 2 Franz Kletzenbauer mit seinen Partnern 3 Auch im K1 Center: der Poolbauer Perfect Pools

STRASSER (2), STROBL



2





**1** Die Hallen in Weiz sind mit umfangreicher Krantechnik und Spezialequipment für Schwergut-Handling ausgestattet **2** Michael Craiss will sich langfristig am österreichischen Markt etablieren und weitere Projekte an Land ziehen

KROBATH, MUHR

# Neue Maßstäbe in der Logistik

Im 20.000 Quadratmeter großen neuen Distributionszentrum in Weiz realisiert Craiss die Produktionsversorgung und Versandlogistik für einen deutschen Technologiekonzern.

Das letzte Jahr hat die Wirtschaft weltweit vor eine enorme Herausforderung gestellt – das betraf insbesondere auch die Logistik. Bedingt durch die Corona-Pandemie wurden länderübergreifend Grenzen geschlossen und ganze Produktionen mussten stoppen.

Umso erfreulicher, dass es die aus Deutschland stammende Firma Craiss ausgerechnet in dieser schwierigen Zeit geschafft hat, rund 50 Arbeitsplätze für gewerbliche, kaufmännische und technische Mitarbeiter in der Oststeiermark zu schaffen. „Trotz der Herausforderungen durch die Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Baustoffmangel lagen wir bei diesem Großprojekt immer im Zeitplan

und konnten mit Ende September pünktlich zur Tat schreiten“, sagt Thomas Dragon, Leiter des neuen Standortes in Weiz bei der Craiss Generation Logistik Austria GmbH & Co. KG.

Der schwäbische Logistikdienstleister mit seiner neu gegründeten Tochtergesellschaft Craiss Generation Logistik Austria GmbH & Co KG übernimmt ab sofort sukzessive die Logistik für einen deutschen Großkunden aus der Technologiebranche. Gefertigt werden Großanlagen für die Stromversorgung.

Das neue, rund 20.000 Quadratmeter Logistikfläche umfassende Distributionszentrum ist in drei Hallen aufgeteilt, von denen zunächst zwei genutzt werden.

## Craiss

- ▼ Zentrale: Craiss Generation Logistik GmbH & Co. KG, Vetterstr. 35, D-75417 Mühlacker
- ▼ Standort Weiz: Technologiepark Preding-Süd 1, 8160 Weiz
- ▼ Mitarbeiter/innen: 1000; Standort Weiz: 50
- ▼ Logistikunternehmen mit Leistungen in Transportmanagement & Kontraktlogistik
- ▼ [www.craiss.com](http://www.craiss.com)

# Der Spezialist in Sachen Holz

Vor 185 Jahren als Kramer-Geschäft von August Weyland gegründet, hat sich der Betrieb in nunmehr sechster Generation als Stahl- und Holzanbieter etabliert.

Der stete Mut zum Wandel bzw. zur Veränderung gibt Weyland auch heute, im Zeitalter der Digitalisierung, die Möglichkeit, einen Schritt voraus zu denken und die gewohnte Handschlagqualität zu wahren. Ein eigener Fuhrpark verbunden mit moderner Tourenoptimierung garantieren eine durchschnittliche Lieferzeit von unter 48 Stunden sowie eine ressourcenschonende Auslieferung.

Seit rund zehn Jahren betreibt Weyland einen (gemieteten) Standort mit rund 10.000 Quadratmetern für dekorative und konstruktive Holzwerkstoffe in Gleisdorf. Dieser ist jetzt zu klein geworden. GF Otto Weyland jun.: „Mit dem Bau des neuen Logistik- und Produktionsstandortes sind auch die Übersiedelung von Gleisdorf nach Wollsdorf und der Eintritt in den Wirtschaftsraum Weiz – St. Ruprecht/Raab verknüpft. Durch ein erweitertes Produktprogramm und höhere Kapazitäten bieten wir unseren Kunden einen absoluten Mehrwert.“ Mit rund 30.000 m<sup>2</sup> soll nicht nur die

steirische Niederlassung gestärkt, sondern auch die Basis für weiteres Marktwachstum gelegt werden. In Wollsdorf werden zwei Geschäftsfelder abgedeckt: Die Produktion von Zuschnitten und Möbelteilen sowie der Handel mit dekorativen und konstruktiven Holzwerkstoffen. Zielgruppe sind vor allem Tischler, Zimmerer (Holzbau), Fassadenbauer und teils Baufirmen.

## Neue Arbeitsplätze

Die 25-köpfige Stammmannschaft wird auch in Wollsdorf im Einsatz sein, soll aber mit der erwarteten positiven Geschäftsentwicklung erweitert werden. Zusätzlich wurde ein Plattenzuschnitt – ähnlich wie in der Zentrale St. Florian/Inn – hinzugefügt. Dort wird seit 15 Jahren die Anarbeitung betrieben, die Erkenntnisse daraus fließen, für eine Produktion mit idealem Setting, direkt in das Projekt in Wollsdorf. In der Arbeitsvorbereitung und im Plattenzuschnitt sind so bereits sieben Arbeitsplätze entstanden, es sollen aber weitere dazukommen.

## Weyland GmbH

- ▼ Zentrale Weyland GmbH: Haid 26, 4782 St. Florian/Inn
- ▼ Standort Wollsdorf: Wollsdorf 178, 8181 St. Ruprecht/Raab
- ▼ Mitarbeiter/innen: Weyland GmbH & Logistik: 420; Standort Wollsdorf: 40
- ▼ Leistungen: Handel mit Stahl, Bewehrung sowie dekorativen und konstruktiven Holzwerkstoffen. Zahlreiche dazugehörige Dienstleistungen.
- ▼ Weitere Informationen: [www.weyland.at](http://www.weyland.at)



**1** Beim Plattenzuschnitt ist höchste Präzision gefragt **2** Nagelneu: Weyland in Wollsdorf

WEYLAND, KROBATH



1 Die Geschäftsführer Roman Ruthofer, Patrick Resch und Andreas Leitner 2 Am Unternehmensstandort schätzen die drei unter anderem auch das Naherholungsgebiet mit Grünflächen für ihre Mitarbeiter



# Besser mit Automatisierung

Automatisierungstechnologien optimieren Prozesse. Einer der fachlichen Spitzenreiter der Branche: die evon GmbH in St. Ruprecht an der Raab.

Das Unternehmen evon, mit Sitz in St. Ruprecht an der Raab, verzeichnet seit seiner Gründung 2009 ein stetiges Wachstum. Heute hat es bereits 75 Mitarbeiter\*innen. Seinen Standort haben die Geschäftsführer Leitner, Resch und Ruthofer nicht zufällig gewählt. „Eine gute infrastrukturelle Anbindung und die Nähe zu Ausbildungsstätten ist für das lokale Angebot an Man- und Womanpower entscheidend“, sind sich die drei einig. „Darüber hinaus wird man durch die handelnden Personen im Wirtschaftsraum Weiz-St. Ruprecht ausgezeichnet betreut und gerade als KMU in allen Belangen unglaublich unterstützt.“

Das Hauptprodukt, das System XAMControl, findet vor allem bei der Automatisierung von Gebäuden, Tunnels, Produktionsanlagen und des Verkehrs Anwendung. Und auch Geschäftsfeld Steuerungssysteme für private Haushalte, sprich Smart Homes, wird erfolgreich bespielt.

Beachtlich ist jedoch nicht nur die Innovationskraft von evon. Auch die modernen Personalentwicklungskonzepte innerhalb des Betriebes verdienen eine genauere Betrachtung. Beispiele dafür wären der „evon Star“, der „evon Masters“ und der „evon Innovation Friday“. Bei Letzterem werden – als fixer wöchentlicher Bestandteil – Kreativmeetings abgehalten.

Im Zuge des Lehrprogramms „evon Masters“ stellen erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Wissen zur Verfügung. Die Leistungen der Angestellten werden zudem sichtbar anerkannt.

Mit dem „evon Star“ werden besonders kreative lösungsorientierte Vorschläge geehrt. 2018 wurde evon für seine neuartigen Konzepte sogar mit dem KnewLEDGE-Staatspreis ausgezeichnet. „Es war uns eine große Ehre, gerade als junges Unternehmen, diesen Preis entgegenzunehmen“, freuen sich die Geschäftsführer über die Auszeichnung.

## evon

- ▼ Gründung 2009
- ▼ Firmensitz in St. Ruprecht an der Raab
- ▼ Geschäftsführer: Andreas Leitner, Patrick Resch und Roman Ruthofer
- ▼ 75 Mitarbeiter\*innen
- ▼ 2018 ausgezeichnet mit dem KnewLEDGE-Staatspreis
- ▼ Kerntätigkeit: Automationssoftware und Services für die Industrie und den Wohnbau
- ▼ Weitere Informationen: <https://evon-automation.com>

# Gemeinsam in die Zukunft

Der Wirtschaftsraum Weiz - St. Ruprecht/Raab bündelt konsequent alle Kräfte, um die Zukunft der Region gemeinsam und aktiv zu gestalten. Beispielsweise bei der jährlich stattfindenden Veranstaltung „Zukunftsraum“.

Der Wirtschaftsraum Weiz - St. Ruprecht/Raab versteht sich vor allem auch als Zukunftsregion und Weichensteller von Zukunftsprojekten, der diesbezügliche Projekte aktiv unterstützt. Zukunftsgestaltung heißt für ihn, dass man die Ideen-, Themen- und Know-how-Vielfalt der Region nutzt, um die Lebensqualität, Versorgungssicherheit und Innovationskraft für alle hier lebenden Menschen nachhaltig sicherzustellen.

In diesem Zusammenhang wird eifrig und konsequent am Thema Zukunft gearbeitet. Einmal pro Jahr auch bei der Veranstaltung „Zukunftsraum“ – in diesem Jahr gemeinsam mit der Future Design Akademie sowie Teilnehmer\*innen aus den Bereichen Bildung, Mobilität, Energie, Infrastruktur, Landwirtschaft und Regionalentwicklung. Die Schwerpunkte lauteten: „Zukunft der Versorgung“, „Zukunft der Wirtschaft“ und

„Zukunft des Lebens“. Dazu wurden mit Methoden der strategischen Vorschau Zukunftsbilder erstellt, die durch Inputs und Diskussionen von den Teilnehmer\*innen weiterentwickelt wurden. Auf Basis dieser Zukunftsbilder und den Ergebnissen sollen nun laufend Projekte und Initiativen im Hier und Jetzt abgeleitet werden.

So möchte man gemeinsam an möglichen „Zukünften“ arbeiten, unterschiedliche Sichtweisen integrieren und mit einer lebendigen Diskussionskultur die Vernetzung in der Region fördern. Folglich sind alle interessierten Personen dazu eingeladen, sich zum Thema „Zukunftsgestaltung“ einzubringen.

**Informationen:** Stephan Pessl, Standortentwicklung & Standortmanagement, E-Mail: [stephan.pessl@wirtschaftsraum.net](mailto:stephan.pessl@wirtschaftsraum.net), Tel. 0043 664-60 931-171



**Video:**  
Zukunftsraum 2021 |  
Wirtschaftsraum Weiz -  
St. Ruprecht a. d. Raab

## Zukunft Raum geben

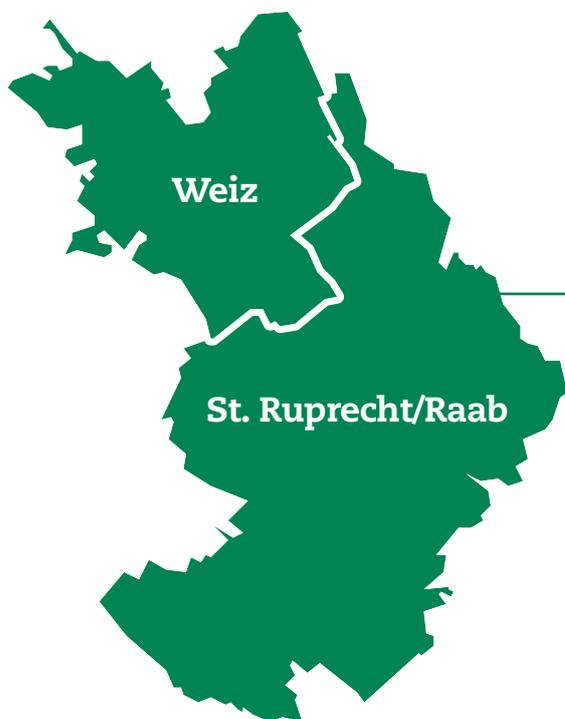
Der Wirtschaftsraum sieht sich als **Zukunftsregion, Weichensteller von Zukunftsprojekten** und unterstützt aktiv zukunftsorientierte Projektentwickler\*innen. Dabei spielt das Thema **Zukunftsdesign** eine zentrale Rolle. Zusammen mit Partnern aus den Bereichen Forschung, Bildung und Wirtschaft findet ein permanenter und konstruktiver Meinungs-austausch über relevante Zukunftsfragen statt. Im Einklang mit dieser zukunftsorientierten Einstellung arbeitet der Wirtschaftsraum über bestehende Kooperationen an nachhaltigen Lösungen in den Bereichen **Energieeffizienz & E-Mobilität und Umwelt**, um damit auch eine ökologische Vorreiterrolle zu übernehmen. Punkto **Glasfaser & Digitalisierung** setzt man auf eine zukunfts-fähige Infrastruktur und engagiert sich mit der G31 Initiative Glasfaser Bezirk Weiz und Weiz.OnLine für einen flächendeckenden Glasfaserausbau in der Region. Mit diesen gelebten Arbeitsschwerpunkten bietet der Wirtschaftsraum Weiz - St. Ruprecht/Raab ein ideales Umfeld für eine erfolgreiche Betriebsansiedelung von innovativen Unternehmen und betreibt eine aktive Gestaltung zum Thema **Smart City**.

## Zukunftsraum: Hier wird alljährlich aktiv am Thema Zukunft gearbeitet

INNOVATIONSZENTRUM W.E.I.Z, KROBATH



# Wirtschaftsraum Zukunftsraum Lebensraum



WIRTSCHAFTSRAUM  
Weiz – St. Ruprecht/Raab

Kontakt: +43 3172 603 800  
office@wirtschaftsraum.net  
wirtschaftsraum.net



„TIP Süd (transregionaler Standort Industriegebiet Preding Süd)“, GZ: ABT17-150069/2017, Projekt im Rahmen der EFRE-Programmlinie Investitionen in Wachstum und Beschäftigung 2014-2020.“



Europäische Union Investitionen in Wachstum & Beschäftigung, Österreich.



**Medieninhaber und Herausgeber:** St. Ruprecht – Weiz Industrieansiedlungs GmbH, Franz-Pichler-Straße 30, 8160 Weiz. **Produktion:** Anzeigen & Marketing Kleine Zeitung GmbH & Co KG, Gadollaplatz 1, 8010 Graz. © PR-Redaktion. **Texte:** Christian Kössler, Georg Hoffelner, Gernot Zenz, Norbert Wally, Roswitha Jauk, Stefanie Burger. **Titelfotos:** Innovationszentrum W.E.I.Z., Hutter, Eisenberger, Schrotter, Janisch, Krobath, Stadtgemeinde Weiz. **Layout:** Styria Media Design GmbH & Co KG, Gadollaplatz 1, 8010 Graz, Michele Duller. **Druck:** Druck Styria GmbH & Co KG, 8042 Graz. **WERBUNG**